

DER FREIE VERLAG

TELEPHON 298 :: POSTSCHECKKONTO III 2402 :: FALKENPLATZ 22

B/L BERN, den 30. Dezember 1919.

Herrn Pierre Ramus

Klosterneuburg.

Sehr verehrter Herr Grossmann,

entschuldigen Sie bitte, dass ich erst heute Ihre beiden Briefe und Ihre Depesche wegen des Papiers beantworten kann. Ich war über die Feiertage in Berlin und habe dort auch mit unserem Vertreter wegen der Papierfrage Rücksprache genommen. Ihr Verlags-Anerbieten interessiert uns ausserordentlich. Ich habe Ihr Anerbieten sogleich nach Eintreffen mit dem Inhaber des Verlags, Herrn Konsul Schlieben, besprochen und ihn auch von der Bedeutung und Wichtigkeit der Publikation überzeugt. Der Verlag ist Ihren Vorschlägen prinzipiell nicht abgeneigt, es wäre aber nötig, dass Sie uns ein genaues Exposé des Buches zunächst übersenden würden. Es ist ja schliesslich selbst bei den heutigen Valuta-Verhältnissen und in Anbetracht der unsicheren allgemeinen Verhältnisse kein kleines Unternehmen. Wir würden Sie bitten, uns auch die Kosten der Drucklegung, Papier, etc. zu spezifizieren, da wir diese technischen Dinge mit unserem Berliner Vertreter besprechen müssen, eh wir uns entscheiden können. Was das Papier betrifft, so sagte man mir in Berlin, dass dort grössere Quantitäten zu Mk. 3.- das Kilo zu kaufen sind. Das wäre bedeutend billiger als der Wagon, von dem Sie depeschierten und von dem, wenn wir Ihre Depesche nicht missverstanden, das Kilo 17 Kr. kosten soll. Es wäre also eventuell doch besser, das Buch in Berlin herstellen zu lassen, wenn der Satz und die Drucklegung nicht wieder in Wien vorteilhafter zu erstellen sind. Ich habe in Berlin Herrn Berger (Kurfürstenstrasse 125) von unserem gemeinsamen Plane bereits unterrichtet und es wäre ja vielleicht das Beste, dass sich Herr Berger, wenn wir den literarischen Plan akzeptieren, über die technische Ausführung dann, noch direkt mit Ihnen verständigte. Bitte senden Sie uns also zunächst das erwähnte literarische, ~~und~~ technische und finanzielle Exposé, so dass wir dasselbe mit Berlin noch erwägen können.

Mir persönlich - seien Sie dessen versichert - wäre es eine grosse Freude, wenn das Werk in unserem Verlag erscheinen könnte, ein Werk das meinen eigenen Intentionen so sehr entspricht und für das Sie, verehrter Gesinnungs-Freund, so reiche und fruchtbare Vorarbeit geleistet haben. Ich werde jedenfalls alles versuchen, was in meinen Kräften steht, um an der Verwirklichung Ihres Projektes mitzuhelfen.

Sehr herzlich danke ich Ihnen, auch für die Redaktion der Zeitung und die Mitarbeiter des Verlags, für die übrigen freundlichen Aus-